

Gottes-Dienst

Ich darf Jesus meine Füße hinhalten.

Er weiß, wie sie aussehen.

Er kennt meine Füße.

Er kennt meine Schwächen.

Er kennt mein Versagen.

Und er will mir die Füße waschen.

Er will mir neue Kraft schenken.

Er zeigt mir, wie groß seine Liebe ist.

Er macht sich für mich und für dich zum Diener.

Halte ihm deine Füße hin.

Halte ihm dein Herz hin.

Lass dich von seiner übergroßen Liebe beschenken.

Nimm seine Liebe an und hab Anteil an Jesus.

Christine Gruber-Reichinger

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Selten nehmen wir unsere Füße wahr. Heute will ich ihnen einmal ausführlich Beachtung schenken. Nach einem entspannenden Fußbad massiere ich sie mit Fußcreme oder wohlriechendem Öl, betrachte sie und überlege dabei:

- Welche Wege haben sie schon hinter sich?
- Was hat sie müde gemacht?
- Wo sind sie verwundet?
- Was hat sich alles an Staub und Schmutz angesammelt?

Nach eingehender Massage schließe ich die Augen und nehme meine Füße nochmals wahr. Danach stehe ich auf und spüre den Bodenkontakt in meinen Füßen.

- Jesus will auch mir heute „die Füße waschen“, mir seine große Liebe zeigen. Wo in meinem Alltag kann ich spüren, dass Jesus mir seine dienende Liebe schenkt? Was mache ich mit diesem Geschenk?

Impressum: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, ☎ 0732/7610-3231; bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at
Herausgeber: Dr. Franz Kogler; Redaktion: Ingrid Penner | Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): Euro 33,-
Bibeltext: © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, mit freundlicher Genehmigung des Österreichischen Katholischen Bibelwerks.
Vertrieb in Deutschland: Deutscher Katecheten-Verein e.V., München, ☎ 0049(0)89/48092-1245 www.katecheten-verein.de

1. Lesung: Ex 12,1–8.11–14 | Antwortpsalm: Ps 116,12f.15–18

2. Lesung: 1 Kor 11,23–26

Evangelium: Joh 13,1–15



Biblisches
Sonntagsblatt

Fußwaschung



Gründonnerstag – nicht nur das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern steht im Mittelpunkt der Liturgie, sondern auch die Fußwaschung: Jesus wäscht seinen Jüngern nicht den Kopf, sondern die Füße. Damit setzt er selbst ein Zeichen dienender Liebe. Er geht vor seinen Jünger/innen in die Knie, macht sich klein und erweist ihnen einen Sklavendienst. Oft ist es aber ebenso schwer, einen solchen Dienst an sich geschehen zu lassen. Jesus hat sich aus Liebe zu den Menschen klein gemacht und damit neue Regeln der Hierarchie aufgestellt: Wer von euch der Erste sein will ...

Kommentar zum Evangelium

Jesu Vermächtnis – die Fußwaschung – eröffnet den zweiten Teil des Johannesevangeliums. In den ersten zwölf Kapiteln offenbarte sich Jesus in der Öffentlichkeit. Seine „Stunde“ war noch nicht gekommen (vgl. Joh 2,4; 7,30; 8,20). Jetzt aber ist sie da, die Stunde der „Verherrlichung des Menschensohnes“ (vgl. Joh 12,27f).

Nach johanneischer Chronologie stirbt Jesus am Vortag des Paschafestes, als im Tempel die Lämmer für das abendliche Paschamahl geschlachtet wurden. Er feiert also kein Paschafest mehr mit den Jüngern. Somit steht bei Johannes nicht das Vermächtnis der Eucharistie im Mittelpunkt des letzten gemeinsamen Mahles (dieses findet sich bereits im Kontext von Joh 6,51–58), sondern Jesus setzt ein anderes „Zeichen“: Er wäscht den Jüngern die Füße!

Fußwaschung – ein Sklavendienst

In der antiken Lebenswelt war das Waschen der Füße eine alltägliche Praxis und gehörte zum Dienst der Sklaven. Es wurde als niedere Dienstleistung angesehen, impliziert aber zugleich auch die Haltung von Achtung und Verehrung, von Zuvorkommen und Zugewandtheit.

Die Fußwaschung verweist als Zeichen auf den größeren nun folgenden Liebesdienst, die „Hingabe des Lebens“. Am Kreuz wird sich dieser Liebesdienst Jesu vollenden: Ein Akt der Liebe, in dem sich der Herr für die Seinen zum Sklaven macht, sein Leben für die Seinen hingibt.

Wer gehört zu Jesus?

Nachdem Petrus dieses Zeichen noch nicht begreift, überreagiert er, als Jesus ihm die Füße wäscht. Auch wenn es ihm zunächst nicht wirklich möglich ist zu erfassen, was Jesus da tut, so möchte er schließlich doch Anteil an Jesus haben und zwar ganz und gar, von Kopf bis Fuß. Jesus antwortet ihm mit einem Sprichwort: „Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen.“ (V. 10) Gemeint ist wohl: Entweder man gehört zu Jesus oder nicht, da gibt es kein „mehr oder weniger“. Die Liebe Jesu, die Liebe Gottes, seines Vaters, gilt bedingungslos allen. Allerdings kann man sich auch selbst aus dieser Liebe ausschließen – wie Judas, der Jesus schließlich ausliefert. Wie das geschehen kann, darauf hat selbst der Evangelist Johannes keine Antwort, er verweist auf den „Teufel“ (V. 2).

Autorität der Liebe

Jesus spricht und handelt mit der „Autorität“ einer grenzenlosen Liebe. Wer diese Liebe und die dienende Hingabe Jesu annehmen kann, wer begreift, dass Gott kein Gott der Mächtigen, sondern der Armen und Gedeimütigten ist, der hat schon Anteil am Leben in Fülle. Und diese „Anteilhabe“ ermöglicht es auch uns, als Glaubende entsprechend zu handeln – in dienender Liebe.

Christine Gruber-Reichinger

Aus dem Evangelium nach Johannes:

- ¹ Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen.
Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.
- ² Es fand ein Mahl statt
und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot,
schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.
- ³ Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte
und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte,
- ⁴ stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab
und umgürtete sich mit einem Leinentuch.
- ⁵ Dann goss er Wasser in eine Schüssel
und begann, den Jüngern die Füße zu waschen
und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.
- ⁶ Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm:
Du, Herr, willst mir die Füße waschen?
- ⁷ Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht;
doch später wirst du es begreifen.
- ⁸ Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen!
Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.
- ⁹ Da sagte Simon Petrus zu ihm:
Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.
- ¹⁰ Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein
und braucht sich nur noch die Füße zu waschen.
Auch ihr seid rein, aber nicht alle.
- ¹¹ Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde;
darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.
- ¹² Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt
und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen:
Begreift ihr, was ich an euch getan habe?
- ¹³ Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.
- ¹⁴ Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe,
dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.
- ¹⁵ Ich habe euch ein Beispiel gegeben,
damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Zum Titelbild

Wer sich den Füßen zuwendet, muss in die Knie gehen, sich tief hinabbeugen. Unsere Füße tragen uns durchs Leben, geben uns Halt und halten stand. Vielleicht könnten wir mitunter etwas achtsamer zu unseren Füßen und den Füßen anderer sein, nicht anderen auf die Zehen steigen, sondern einander Gutes tun – z.B. mit einer Fußmassage ...

Foto: Shajenn/pixelio.de

